

2. November 2021

# Mehr erwartet als präsentiert wird

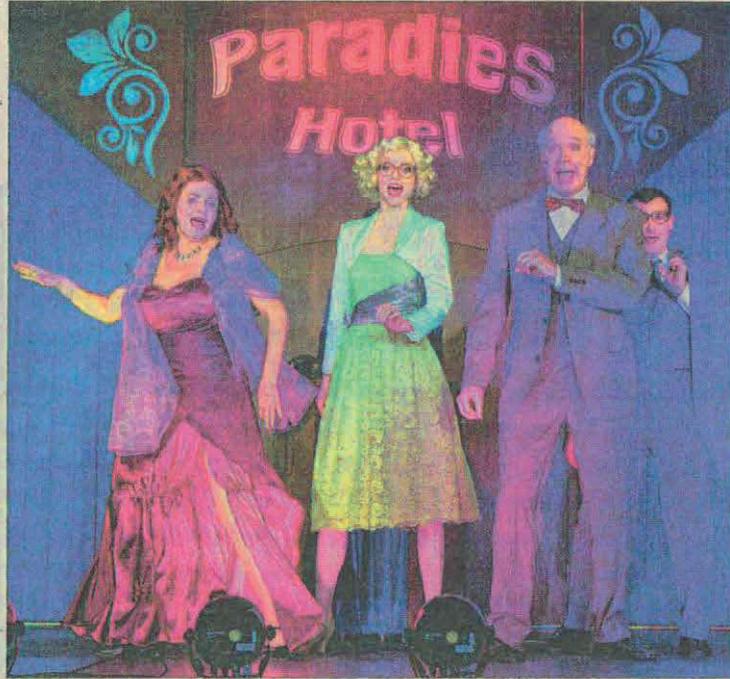
Premiere der Operette „Die Hochzeitsnacht im Paradies“ im Schwarzen Adler in Stendal

Der Festsaal des Stendaler Schwarzen Adlers hat sich in einen Theatersaal verwandelt. „Die Hochzeitsnacht im Paradies“ – eine Operette von Heinz Hentschke, Günther Schwenn und Friedrich Schröder – feierte am Freitag Premiere.

Von Birgit Tyllack  
Stendal • Der Pandemie geschuldet, gab es bei dieser Inszenierung des Theaters der Altmark keinen Auftritt des Theaterchors. Auf der Bühne zur Premiere der Operette „Die Hochzeitsnacht im Paradies“ waren sieben Schauspieler und Schauspielerinnen zu sehen und zu hören, begleitet von der Mitteldeutschen Kammerphilharmonie unter der Leitung von Jan Michael Horstmann. Auf die Bühne gebracht wurde die Inszenierung am Freitag im Theatersaal des Hotels Schwarzer Adler in Stendal von Niclas Ramdohr und Axel Stöcker, die Ausstattung stammt von Sofia Mazzoni.

Die Hochzeit von Dr. Hansen und Regine – gespielt von Sebastian Hammer und Kathrin Berg – steht unter keinem guten Stern: Nicht nur, dass er sich verspätet, am Abend zuvor hatte er außerdem ein Rendezvous mit einer seiner Verlorenen, der Revue-Sängerin Dolores (Barbara Wurster). Die exaltierte Dolores ist auf Skandal aus und erscheint uneingeladen auf der Feierlichkeit.

Die Braut ist zunächst erstaunlich gelassen, aber schließlich kommt es zwi-



Szene aus der Operettenaufführung „Hochzeitsnacht im Paradies“ des Theaters der Altmark in Stendal, hier mit Barbara Wurster, Alexandra Sagurna, Erwin Bruhn und Daniel Schmidt (von links). Foto: Nilz Böhme

schen den Frischvermählten doch noch zum Streit und der Bräutigam muss die Hochzeitsnacht im Hotel Paradies verbringen. Dort ist er nicht vor weiteren Missverständnissen gefeit, so dass die Hochzeitsreise ohne Ehefrau, jedoch stattdessen mit deren Freundin, Veronika, angetreten wird.

Der unbeholfene Poldi, Lehrer von Veronika, und Onkel Felix – gespielt von Erwin Bruhn – tragen zur allgemei-

nen Verwirrung bei. Es dauert, aber am Ende haben sich alle Paare richtig sortiert.

Wie so oft sind es die eigentlichen Nebenrollen, die interessanter sind und mehr spielerischen Freiraum bieten. In diesem Fall sind es die Rollen von Veronika und Poldi, gespielt von Alexandra Sagurna und Daniel Schmidt. Die Beiden und auch Schauspieler Matthias Hünze, der in unterschiedlichen Rollen schlüpf (vom Portier bis hin zum Gon-

doliere), stehlen den anderen Darstellern ganz klar die Show.

Aber so eine richtige Show ist diese Inszenierung allgemein nicht. Stimmung im Saal kam bei der Premiere erst spät auf. Und dann eher verhalten. Ein Grund dafür war sicherlich der Aufführungsort. Die Bühne des Schwarzen Adlers ist klein und wirkt wie ein Schaukasten. Die Zuschauer sind seltsam abgeschnitten vom Geschehen. Ein anderer Grund: Es liegt an dieser Operette an

sich. Dieses Genre bietet meistens nichts Neues, aber hier ist die Handlung wirklich mehr als abgedroschen. Es bedürfte dringend eines dramaturgischen Knalleffekts, um dieses biedere Geschehen aufzupeppen. Erst „mitten drin“ nahm die Handlung ein wenig Schwung auf und es wurde im Publikum gelacht. Leider ebnete dieser Schwung dann auch schnell wieder ab.

Die Musik ist ebenfalls nicht hitverdächtig. Es ist eine eigenartige Mischung aus typischen deutschen Operettenklängen plus Elementen aus dem Swing. Produktionen der letzten Jahrzehnte haben gezeigt, wie pfiffig und frisch verstaubte Klassiker wirken können, wenn man diesen Anleihen aus dem Jazz mehr Raum gibt. Bei dieser Inszenierung bleibt dieser Effekt leider aus. Erschwerend kommt hinzu, dass die Sänger und Sängerinnen über das Orchester hinweg, das nur unwesentlich tiefer gelegen vor der Bühne platziert ist, manchmal schwer zu verstehen sind. Fatal, wenn in den Liedtexten Handlung transportiert wird. Vielleicht kann hier technisch noch einiges gerettet werden. Ebenso würde eine andere Sitzordnung dem Ganzen guttun.

Nach rund zwei Stunden gab es wohlverdienten, aber auch wohlwollenden Applaus für eine Inszenierung, die weit hinter den Erwartungen zurückblieb.

Die nächste Aufführung der Operette von Heinz Hentschke, Günther Schwenn und Friedrich Schröder im Schwarzen Adler in Stendal findet am Freitag, 26. November, statt. Beginn ist um 19.30 Uhr.